

Einsatz des Rehab Teams in Kebebe Tsehay, 29.7.2022

Am Freitag, den 29. Juli 2022, begaben sich das gesamte Reha-Team und eine Kollegin aus der Rollstuhlwerkstatt zu einem aussergewöhnlichen Einsatz in ein grosses Waisenhaus in Addis Abeba. Wir wurden gebeten, uns einige Kinder mit schweren Mehrfachbehinderungen anzuschauen und zu beurteilen, wie man ihnen am besten helfen kann. Nach den ersten Informationen verbringen die Kinder die meiste Zeit ihres Lebens im Bett. Wir wurden herzlich empfangen, und nachdem wir unsere Ausrüstung ausgepackt und den Raum, in dem die Untersuchungen stattfinden sollten, etwas komfortabler und kindgerechter gestaltet hatten, kamen die ersten kleinen Patienten.

Unsere drei Physiotherapeuten und unser Rollstuhltechniker machten sich sofort an die Arbeit, nicht ohne zunächst ein paar Tränen zu verdrücken, denn die Kinder waren in der Tat sehr schwer behindert und leider gab es in ihrem Umfeld wenig Wissen, wie man richtig mit ihnen umgeht. Viele von ihnen zeigten Anzeichen von Vernachlässigung. Die Betreuer vor Ort tun ihr Bestes, aber sie sind in der Regel personell unterbesetzt und haben keine pflegerische, medizinische oder therapeutische Ausbildung. Dies scheint uns die einzige Erklärung dafür zu sein, wie es möglich ist, nicht zu bemerken, dass drei der kleinen Patienten eine ausgekugelte Hüfte hatten. Es besteht ein grosser Mangel an Wissen darüber, wie man Kinder richtig lagert, wie man sie mobilisiert, stimuliert, sie trägt und wie man ihnen emotionale Aufmerksamkeit schenkt.



Besonders berührt hat uns das traurigste kleine Mädchen, das uns bei unserer Arbeit je begegnet ist. Die etwa drei Jahre alte kleine Hewan (Name geändert) teilt das Schicksal so vieler Kinder in diesem Land. Sie wurde vor etwa einem Jahr im Waisenhaus abgesetzt. Ihre Eltern konnten/wollten sie nicht behalten. Es bricht einem das Herz, wenn man sieht, wie sie sich verschliesst, nicht ein einziges Mal lächelt, alles und jeden um sich herum mit viel Trotz und Wut ablehnt... Ihre Einsamkeit steht für die dreizehn Kinder, die wir an diesem Morgen gesehen haben:

Waisen, die gar keine Waisen sind, sondern Kinder, die ausgesetzt wurden, weil die Familien einerseits zu arm sind um sich um sie kümmern zu können und/oder das gesellschaftliche Stigma nicht ertragen. Eine Erfahrung, die wir in unsere Arbeit leider viel zu oft machen. Trotz der traurigen Umstände konnten wir auch kleine, schöne Momente mit diesen besonderen Kindern erleben, Momente der Freude und das Leuchten in den Augen, der Kinder sobald man sie anspricht und mit ihnen spielt.

Wir hoffen, dass die neue Leitung des Heims dazu beitragen wird, die Betreuungssituation zu verbessern und dass das Personal in Zukunft geschult und begleitet wird. Addis Guzo ist bereit, sich mit Weiterbildungskursen daran zu beteiligen.

